

No. 282. Sonnabend den 30. November 1833.

Bekanntmachung.

Zum 1. December d. J. wird das Ober-Post-Amt aus dem bisherigen Posthause Junkernstraße No. 10 in das auf der Albrechtsstraße No. 26 belegene neue Postgebäude übertragen werden.

Von diesem Tage an werden in demselben Briefe, Gelder und Pakete angenommen, und dergleichen, so wie Lohnfuhrzettel und Zeitungen ausgegeben, auch sämmtliche Reit-, Fahr-, Schnell- und Boten-Posten und Estafetten dort ihre Abfertigung erhalten. Breslau den 24. November 1833.

Königliches Ober-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 27. November. — Se. Majestät der König haben mittelst Kabinets-Ordre vom 9ten v. M. befohlen, daß gegen einen Angeschuldigten, welcher, noch ehe er der That überführt ist, freiwillig gesteht, keine Schärfung der sonst verwirkten gesetzlichen Strafe, also keine körperliche Züchtigung, und immer nur der geringste Grad der, nach Lage der Sache durch die That an sich und unter den obwaltenden Umständen, verwirkten ordentlichen Strafe erkannt werden soll.

Der bisherige Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, Marquis v. St. Simon ist nach Paris abgereist.

Polen.

Warschau, vom 22. November. — Vorgestern wurde hier das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael feierlich begangen. In der St. Johanniskirche fand in Gegenwart aller Regierungs-Behörden und in der Schloßkapelle im Beiseyn des Fürsten von Warschau ein festlicher Gottesdienst statt, worauf Letzterer in den Zimmern des Schlosses die Glückwünsche der Behörden entgegennahm. Abends war die Stadt erleuchtet.

Der General-Director der Regierungs-Kommission für die inneren Angelegenheiten, Graf Strogonoff, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Der Präsident des hiesigen Municipal-Amts macht die Bedingungen bekannt, unter welchen Se. Majestät der Kaiser erlaubt haben, Kinder von Polnischen Edelleuten in die Russischen Kadetten-Corps und in das Adels-Regiment aufzunehmen. Die Knaben müssen wenigstens 10 und dürfen höchstens 16 Jahre alt seyn. Es muß eine Legitimation über ihre adelige Abkunft, ihr Taufschein und ein Gesundheits-Attest beigebracht werden.

Der Administrations-Rath hat verschiedene von der verstorbenen Frau von Adamski an hiesige wohlthätige Institute vermachte Summen genehmigt; der Wohlthätigkeits-Verein erhält 1000 Fl., das St. Rochus-Spital und das Spital zum Kindlein Jesu erhalten jedes 1000 Fl. und die Klöster der Reformaten, der Dominikaner, der Kapuziner und der Franziskaner jedes 600 Fl.

Dem Dziennik Powszechny zufolge, erscheinen jetzt im Ganzen nur noch 10 Polnische Zeitungen, nämlich 5 in Warschau, eine in St. Petersburg, eine in Wilna, eine in Lemberg, eine in Krakau und eine in Posen, und auch diese setzen nur wenige Exemplare ab. Im 16ten Jahrhundert hatte das Königreich Polen 42 Druckereien.

Deutschland.

München, vom 20. November. — Der Erbgroßherzog von Hessen wird, dem Vernehmen nach, bis zum 25sten d. M. hier verweilen.

Der Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, ist von seiner Rundreise hier wieder angekommen.

Das Königl. Griechische Truppen-Corps-Commando wirbt jetzt auch junge Männer aus Baiern, welche das Ingenieurfach und den Straßen- und Wasserbau gründlich studirt; ferner solche, die als Fouriere in der Armee gedient haben, und das Militair-Rechnungswesen verstehen, und endlich Musiker auf Holz- und Blech-Blasinstrumenten an.

Kaufmanns-Nachrichten zufolge haben die Palikaren in Griechenland einen stürmischen Angriff zur Befreiung der im Thurme von Theben von ihrer Partei Festgenommenen gemacht, sie wurden aber zurückgeschlagen und größtentheils vernichtet. Die Tapferkeit, der Muth und die Anhänglichkeit der Königl. Baierisch-Griechischen Truppen an Ihren geliebten Monarchen Otto, soll bei dieser Gelegenheit sich vollkommen bewährt haben.

Kassel, vom 23. November. — Heute Vormittags geruhte Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent die Adresse der Stände-Versammlung als Antwort auf die Thron-Rede zu empfangen, welche der Präsident, an der Spitze der dazu erwählten Deputation, zu verlesen und zu überreichen die Ehre hatte. Sie lautet wie folgt: „Durchlauchtigster Kurprinz und Mitregent, Gnädigster Kurprinz und Herr! Bei dem Beginn einer neuen Landtags-Periode auf den Grund der Verfassung einberufen, fühlen wir uns glücklich, für die Huld und Gnade, welche Eure Hoheit uns haben versichern lassen, unsern ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen. — Wohl bietet sich in der Thätigkeit, die uns eröffnet wird, eine reichliche Aussicht auf die künftige Entwickelung des öffentlichen Lebens dar. Wir sind erfreut, daß Eure Hoheit auf die vom Lande so sehr ersehnten Gesetze hingewiesen haben, welche dazu dienen sollen, manche, in ihrer Grundlage durch die Verfassungs-Urkunde festgestellten Verhältnisse von allgemeinem Landes-Interesse auszubilden und sonst die bürgerliche Wohlfahrt, so wie die Bildung des Volkes die sicherste Bürgschaft für die allseitige Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes, zu befördern. Können wir auch den Staats-Haushalt dermalen als festgestellt betrachten, so werden wir doch nicht unterlassen, der Ordnung desselben für die Zukunft die sorgfältigste Prüfung zu widmen, und dabei auf jede thunliche Ersparniß in allen Theilen der Staats-Verwaltung Bedacht zu nehmen, um so der landesväterlichen Absicht Ew. Hoheit auf die möglichste Erleichterung der Landes-Lasten entgegen zu kommen. — Bei einer innigen Vereinigung der Staats-Regierung und der Landes-Vertreter kann es nicht fehlen, daß die Bedürfnisse des Vaterlandes befriedigt und die gerechten Wünsche des Volkes erfüllt werden. Niemals wird es an unserer Bereitwilligkeit, dieses Ziel zu erreichen, mangeln, und wenn Störungen eines solchen Einverständnisses sich ferner zeigen sollten, so wird die Ursache wahrlich nicht in dem Mangel eines Vertrauens der Stände zu der erhabenen Person Ew. Hoheit zu suchen seyn. — Wie Ew. Hoheit uns verkündet haben, mit treuer Beobachtung der Verfassung stets das Wohl Höchstihrer Unterthanen zu beabsichtigen, so wird auch das von Ew. Hoheit regierte Volk, mit treuer Anhänglichkeit an den Thron und das angestammte Fürstenhaus, wie irgend die Ereignisse sich gestalten mögen, unverbrüchlich festhalten an den beschwornen Grundsätzen der Verfassungs-Urkunde. Unter allen Umständen, zu allen Zeiten wird sich aufs Neue die innige Hingebung und unerschütterliche Anhänglichkeit der Hessen an ihr Fürstenhaus mit aller Treue bewähren. Erwünscht ist uns die Zusicherung gewesen, daß alsbald bei dem Anfange unserer Verhandlungen eine vollständige Vorlage aller der Gegenstände geschehen soll, für welche unsere Thätigkeit in Anspruch genommen werden wird, indem dadurch allein eine planmäßige Benutzung der Zeit, mit Berücksichtigung der verfassungsmäßigen Bestimmung über die vorzugsweise Behandlung der wichtigsten Geschäfte möglich ist. — In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Hoheit treu gehorsame Stände-Versammlung und Namens derselben deren Präsident.

(Unterz.) Schomburg."

Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent geruhten, mit den in der Adresse geäußerten Gesinnungen im Allgemeinen Ihre höchste Zufriedenheit mit dem Beifügen zu erkennen zu geben: „daß, wenn in einem der letzteren Sätze die Theorie gebilligt seyn sollte, welche eine Sonderung Höchstihrer Person von Ihrem Ministerium annehme, eine solche Verschiedenheit weder bestände noch jemals bestehen würde." — Um 11 Uhr hatten hierauf sämmtliche Mitglieder der Stände-Versammlung die Ehre, bei Sr. Hoheit zur Audienz geführt und vorgestellt zu werden, Höchstwelche sich mit jedem Einzelnen auf das Huldreichste zu unterhalten geruhten. Nachher wurden sämmtliche Landstände bei Ihrer Königl. Hoheit der Kurfürstin im Pallais Bellevue zur Audienz geführt und vorgestellt und von Allerhöchstderselben auf das gnädigste empfangen.

Pforzheim, vom 17. November. — Der hiesige Beobachter enthielt gestern folgendes Allerhöchste Handschreiben: „Mein lieber Geheimer Rath Deimling! Seit längerer Zeit beabsichtige Ich, den vierhundert bei Wimpfen Gefallenen im Chore der Schloßkirche zu Pforzheim ein würdiges Denkmal zu stiften. Die Zeichnungen dazu sind größtentheils vollendet, die Inschriften bereits gefertigt und Meine letzte Anwesenheit hatte mit zum Zweck, die Auswahl einer passenden Stelle zu treffen. Ich freute Mich darauf, diese Meine Intention den würdigen Vorstehern der Pforzheimer Bürgerschaft, bei einem demnächstigen schönen Anlaß, selbst zu eröffnen; die Aufforderung in No. 87 des Beobachters bestimmt Mich indessen, dieselbe hiervon jetzt schon in Kenntniß zu setzen, wobei Ich nur bedaure, daß Mir auf solche Weise die Freude der Ueberraschung entzogen

wurde. Die Bürgerschaft von Pforzheim soll für dieses Denkmal durch keine Subscriptionen in Anspruch genommen werden, da Ich Mir dessen Errichtung vorbehalten habe und noch im Laufe dieses Jahres das Werk bedeutend gefördert werden wird. Sie erhalten hiermit den Auftrag, mit Zuziehung der städtischen Behörden, die Namen jener Vierhundert auszumitteln und Mir zu übersenden, da sie, dem Entwurf gemäß, auf dem Denkmale eingegraben werden. — Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung Ihr wohlgeneigter

Leopold.

Karlsruhe den 4. November 1833."

Weimar, vom 23. November. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist mit Höchstihrem Sohne nach Berlin zurückgekehrt, und die Herzogin Ida, Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, hat die Reise nach dem Haag über Meiningen angetreten, wo Sie noch einige Tage in dem Kreise des Durchlauchtigsten Fürstenhauses verweilen wird.

In der hiesigen Zeitung liest man: „Am 1. December d. J. wird hier der außerordentliche Landtag eröffnet werden, zu welchem der Beitritt des Großherzogthums zu dem großen Deutschen Zoll- und Handels-Vereine und die Ausführung der deshalb abgeschlossenen Staats-Verträge mit dem 1. Januar 1834 die Veranlassung geben. Denn haben auch diejenigen Staats-Verträge, welche als Grundlage jenes Beitritts anzusehen sind, namentlich der Vertrag mit der Krone Preußen vom 11. Februar 1831 und der Vertrag mit den Kronen Baiern und Würtemberg vom 10. März 1831, den Landständen bereits vorgelegen, und sind gleich außerdem seit dem Jahre 1820 wiederholte Erklärungen aktenmäßig geworden, daß die Landstände alle Maßregeln, welche in solcher Weise, durch Verhandlungen mit anderen Deutschen Staaten, zu jenem erweiterten freien Verkehre auf Deutschen Boden führen können, mit vollem Vertrauen der Staats-Regierung überlassen wollen; so werden doch die nächsten Folgen des nun wirklich geschehenen, so bedeutenden Vorschrittes für die Finanzen und sonst für die Gesetzgebung des Großherzogthums einen reichen Stoff zu Berathungen darbieten. Schon ein höchstes Decret vom 8ten März d. J. in den gedruckten Verhandlungen des letzten ordentlichen Landtages Th. II. S. 232 sagte darüber: „Der bevorstehende außerordentliche Landtag wird sich lediglich mit der Kenntnißnahme von den weiteren Verträgen mit der Krone Preußen und den gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen zu beschäftigen haben, welche die Ausführung derselben verlangt." Die Stempel-Abgabe hört mit d. J. 1834 auf, die Geleite, sowohl das Thüringische Geleit, als die Binnen-Geleite, fallen weg, der Impost vom Bier mindert sich, die Chaussee-Gelder werden nach niedrigeren Sätzen erhoben; aber auch noch andere Erleichterungen an den jetzt besteheuden Abgaben sind zur völligen Ausgleichung der nun eintretenden gemeinschaftlichen Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Zölle, so wie der sich etwa erhöhenden Fabrikations- und Consumtions-Steuern z. B. vom Branntwein zu erwarten. Der Landtag äußerte darüber in einer Erklärungsschrift vom 15. März d. J. (S. 233 der gedruckten Verhandlung Th. II.) „Die Festsetzung der Ausgaben im Staats-Haushalte war schon jetzt für die ganze dermalige Bewilligungs-Periode, die Jahre 1833, 1834 und 1835, der Verfassung entsprechend und auch darum räthlich, weil ein Jahr in das andere übergreift, vorausgesetzt nur, daß auf die möglichsten Ersparnisse an diesen Ausgaben von den Behörden hingewirkt werde, und daß insonderheit alle diejenigen Ersparnisse, welche durch den Anschluß an das Königl. Preuß. Zoll- und indirekte Abgaben-System etwa eintreten sollten, der Landes-Kasse zu Gute kommen. Was dagegen die Feststellung der Einnahmen auf jene Jahre anlangt, so wird in Hinblick auf die Bestimmungen der §§. 99 und 101 des Grundgesetzes bis dahin Anstand zu nehmen seyn, wo durch eine Mittheilung über die Summe der künftigen Erträge die Möglichkeit gegeben ist, einen vollständigen Etat zu bearbeiten."

Mainz, vom 21. November. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen, der eine, einem Triumpfzuge gleichende Reise durch die Preußische Rheinprovinz gemacht hat, beehrte auch unsere Stadt mit Höchstdero Gegenwart, gestern Abend gegen 9 Uhr von Bieberich kommend, allwo der erlauchte Reisende Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Nassau einen Besuch abgestattet hatte. Se. Königl. Hoheit stiegen bei dem Königl. Preuß. General-Lieutenant Freiherrn v. Müffling ab. Diesen Morgen war, des üblen Wetters ungeachtet, zu Ehren dieses künftigen Regenten von Preußen, eine große Parade und Musterung der sämmtlichen Garnisons-Truppen veranstaltet, welcher außer der Generalität des Platzes auch Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau und der K. K. Oesterreichische General von Welden beiwohnten. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Würtemberg, der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung, Höchstwelchen wir bei dieser Gelegenheit zur Freude aller Bewohner wieder gesund und wohl in unsern Mauern sahen, hatte dem hohen Gaste zu Ehren ein Frühstück bereiten lassen, woran eine zahlreiche Gesellschaft Antheil nahm, nach dessen Beendigung sodann der erlauchte Kronprinz, von den Segenswünschen Aller begleitet, seine Reise, wie man sagt, über Frankfurt, Darmstadt ꝛc. nach München fortsetzte.

Unser heutiger Fruchtmarkt bot gegen den jüngsten, nur wenig Veränderung dar, wenn nicht allenfalls die, daß es zur Abwechslung einmal wieder, nach langer Unterbrechung, auf einen Markttag regnete, so daß Käufer und Verkäufer, Fruchtmesser und Fuhrleute, neuerdings zu beklagen Gelegenheit fanden, wie sehr ihre

Gesundheit compromittirt zu werden bedroht ist, wenn fortwährend auf offenem Platze der für ganz Deutschland normirende Fruchtmarkt abgehalten wird. Zum Troste und zur Ehre der Stadt Mainz möge indessen die Hoffnung Platz greifen, daß wohl ein neuer Bürgermeister, dessen Ernennung ohne Zweifel dieser Tage erfolgen dürfte, es sich wohl zu einer der angelegensten Sachen machen wird, einem Mangel abzuhelfen, der zum Nachtheil der Gesundheit der Menschen und zu jenem unseres wichtigsten Aktivhandels zu lange besteht.

Frankfurt a. M., vom 23. November. — Seine Excellenz der Freiherr v. Otterstedt, Königl. Preußischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der Schweizer Eidgenossenschaft und an den Großherzoglich Badischen Großherzogl. Hessischen und Herzogl. Nassauischen Höfen, ist vorgestern dahier eingetroffen.

Man will nunmehr wissen, es sey die Luxemburgische Sache allerdings beim Bundestage zum Vortrage und zur Berathung gebracht worden. Auch habe sich die hohe Versammlung fast einhellig geneigt bewiesen, in die Abtretung eines Theils jenes Großherzogthums gegen ein anderweitiges Aequivalent zu willigen. Inzwischen habe bis jetzt eine Beschlußnahme noch nicht gefaßt werden können, weil der Herzogl. Nassauische Gesandte dagegen im Namen seines Souverains, als nächsten Agnaten, Einspruch erhoben habe.

Frankreich.

Paris, vom 20. November. — Der Renovateur giebt als Ursache der Zurückberufung des Französischen Gesandten am Schwedischen Hofe den Umstand an, König Karl Johann habe sich gegen Ludwig Philipp darüber beschwert, daß er seine Alliirten auf die Bühne bringen lasse, während er, wenn man ihn selbst repräsentire, mit äußerster Strenge gegen die Schauspieler verfahre. Diese Erklärung soll zu Mißhelligkeiten zwischen beiden Höfen Veranlassung gegeben haben; auch der Schwedische Gesandte am Pariser Hofe, Herr von Löwenhielm, der sich auf Urlaub zu Stockholm befindet, soll nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Die Differenzen zwischen dem Papste und dem Abbé de la Mennais haben neuerdings zu einem Briefwechsel zwischen Letzterem und dem Päpstlichen Stuhle Anlaß gegeben, wonach der Abbé sich allen Vorschriften des Papstes unterwerfen will, so weit sie rein religiöse Gegenstände oder die geistliche Disciplin betreffen, sich aber in allen weltlichen Dingen vorbehält, nach freiem Willen und eigener Ueberzeugung zu handeln. Der Bischof von Rennes, zu dessen Diöcöse der Abbé gehört, hat demselben nach dieser Erklärung die geistlichen Verrichtungen untersagt.

Der angezeigte Verkauf des Laffitte'schen Hotels giebt dem Constitutionnel zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Die den Verkauf des Hotels Laffitte meldende Ankündigung ist merkwürdig, und verdient als ein historisches Aktenstück aufbewahrt zu werden. Es heißt darin, daß das Hotel in zwölf Parcellen und jede einzelne derselben zuerst als bloßer Grund und Boden verkauft werden soll; und dann soll zum Verkauf der Materialien geschritten werden, welche aus den niederzureißenden Gebäuden herrühren. — Wenn das Volk in den Julitagen besiegt worden wäre, so ist es nicht wahrscheinlich, daß der Sieger gewagt haben würde, eine Verfügung folgenden Inhalts anschlagen zu lassen: „Das Hotel Laffitte wird niedergerissen; die Materialien werden verkauft, und der Grund und Boden in zwölf Parcellen verauctionirt." — Indessen würde doch ein solcher Akt begreiflich gewesen seyn, aber die Geschichte wird Mühe haben, sich diese Zerstörung drei Jahre nach dem Siege der Revolution zu erklären. Es liegt etwas Räthselhaftes in dem Texte jener Ankündigung, der kalt ist, wie der unabwendliche Urtheilsspruch des Schicksals. — Was ist indeß einfacher und gewöhnlicher? Ein von einem unversöhnlichen Gläubiger verfolgter Schuldner verkauft sein Haus, um eine gewaltsame Exmittirung zu vermeiden und aus dem Verkaufs-Ertrage seine Schulden zu bezahlen. Dieses Haus, der Rest eines ungeheuren Vermögens, ist zu groß, um einen einzigen Käufer zu finden, man muß es daher parcelliren. Die Notarien und die Auctions-Commissarien werden sagen, daß dies eine sehr gewöhnliche Operation sey. Aber jener Schuldner ist ein Bürger, dessen Vermögen für den Dienst und für die Sache der Revolution hingeopfert worden ist. Aber dieser Gläubiger ist ein öffentliches Institut, welches zum Theil den Anstrengungen, dem Kredit und der Uneigennützigkeit jenes Schuldners seinen Wohlstand und vielleicht seine Existenz verdankt; aber dieses Haus ist 15 Jahr lang eine Zufluchtsstätte für Verbannte, und drei Tage lang das Hauptquartier der Revolution gewesen. Wie hat dieses Denkmal, noch bei Lebzeiten dessen, der es erbaut und berühmt gemacht hat, wie hat es drei Jahre nach einer Revolution, die in seinen Mauern zu Stande gebracht wurde, der Zerstörung geweiht werden können?"

Die Wahl für den Departements-Rath hatte am 7. November die Stadt Straßburg in große Bewegung gebracht. Die ministerielle Partei erhielt drei, die Opposition nur eine Ernennung. Erst um 7 Uhr Abends waren die Wahlen zu Ende. Für die Nacht waren die Offiziere in die Kasernen consignirt, um nöthigenfalls mit ihrem Commando bereit zu seyn; es lief jedoch Alles ruhig ab. — Aus Kolmar wird gemeldet, daß bei den letzten unruhigen Auftritten, allerdings viele Personen gerufen hätten „es lebe der König," jedoch mit dem Zusatze: „nicht der in Paris, sondern der vor dem Baseler Thore." Es ist dies ein Gutsbesitzer mit Namen König, welcher republikanischer Gesinnung seyn soll.

Dem Vikar von Boulogne im Departement der Seine wurde kürzlich durch Einbruch sein sämmtliches Silberzeug gestohlen. Als er eben im Begriff war diesen

Verlust durch den Ankauf derselben Gegenstände von unächtem Metall zu ersetzen, erhielt er von dem Baron von Rothschild, dem der Unfall des würdigen Geistlichen zu Ohren gekommen war, ein Besteck zum Geschenk, welches gerade so viel Silberzeug enthielt, als ihm entwendet worden war.

Großes Glück macht gegenwärtig auf dem Theater français ein neues Stück von Scribe „Bertrand und Raton", zu welchem die Geschichte Struensee's den Stoff geliefert hat.

Man schreibt aus Brest vom 14ten d.: „Gestern Morgen ist die Gabarre Vigogne nach den Antillen unter Segel gegangen. Man erwartet heute oder morgen einen Botschafter, der sich sogleich auf dem Endymion nach Lissabon einschiffen soll."

Portugal.

In der Times befindet sich folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 9. November: „Die offiziellen Aktenstücke, welche ich Ihnen hiermit übersende, werden Sie über die Details der Affaire bei Alcacer de Sal vom 2ten d. vollständig aufklären. (Diese Dokumente bestehen in einem Bericht des Capitain Birt an den Admiral Napier aus Setubal vom 3ten und einem Schreiben des Letzteren an den Marine-Minister aus Setubal vom 4. November, deren Mittheilung wir uns vorbehalten.) Die schnelle Ankunft des Admirals mit einer Verstärkung von Rekruten brachte Alles wieder in Ordnung, und der Feind zog keinen Vortheil von seinem Siege, sondern mußte sich mit dem Besitz von Alcacer begnügen, von wo er ohne Zweifel nächstens wird vertrieben werden. Wäre Lemos beherzt auf Setubal losgerückt, so würde er die Stadt genommen und vielleicht den Admiral selbst gefangen genommen haben; aber er ließ die Gelegenheit ungenützt vorübergehen. Täglich kommen Flüchtlinge von dem zersprengten Freiwilligen-Corps in Lissabon an, die sich durch die Landschaft bis nach den verschiedenen an den Ufern des Tajo, der Stadt gegenüberliegenden Dörfern gerettet haben. Der Admiral begab sich nach Sines, schiffte die aus etwa 200 Mann bestehende Garnison dieses Platzes an Bord des Superb ein und setzte sie zu Setubal an's Land. Der übrige Theil des Schiffraumes in dem Dampfboot und fünf Kähne wurden zur Verfügung derjenigen Einwohner von Sines gestellt, die diesen Ort zu verlassen wünschten. Gegen 800 Männer, Frauen und Kinder nahmen sogleich ihre Zuflucht an Bord der verschiedenen Fahrzeuge und nahmen alle ihre Meubles und Geräthschaften mit; Einige wanderten nach Setubal, Andere nach Lissabon aus. Leider hat es sich gezeigt, daß die Lissabonner Freiwilligen denen von Porto nicht gleichen; vielleicht liegt ein Grund des Unterschiedes darin, daß die Letzteren von Offizieren der Linie befehligt werden, auf die sich die Leute im Felde verlassen können, wogegen die Offiziere der Ersteren meist wohlhabende Kaufleute sind, die Frauen und Kinder haben und ihres Reichthums wegen auf die Ehre erpicht waren, eine Schärpe zu tragen, obgleich sie von Natur eben nicht kriegslustig seyn mochten. Der Admiral verläßt Setubal heute Abend wieder mit dem Dampfboot Superb, welches sich sodann nach Faro und Lagos begeben soll, um die Garnisonen dieser Städte mit Lebensmitteln zu versehen. Vorgestern lief der Buccleuch mit 117 Brittischen Rekruten für Donna Maria's Dienst in den hiesigen Hafen ein. Das Kloster der heiligen Apollonia und das Benediktiner-Kloster zu unserer Frau von Estrella sind beide durch Sentenzen, welche die Cronica mittheilte, unterdrückt und aufgehoben worden. Ihr ganzes Eigenthum ist konfiscirt und dem Vermögen der Nation einverleibt worden; und eines dieser Gebäude ist bereits dem Verwalter der Entrepot Zölle eingeräumt worden. Neunzehn vertriebene Nonnen sollen auf Zeit ihres Lebens in dem St. Annen-Kloster untergebracht werden und eine Pension von 12 Vintems (14 Pence) täglich erhalten; zwei vertriebene Mönche aber haben, gegen eine Pension von 24 Vintems täglich, selbst für ihr Unterkommen zu sorgen. Was mit Bezug auf die Operationen der um Santarem koncentrirten Armee beschlossen worden ist, weiß man nicht; eben so wenig haben wir von dem General Bento da França und seinem kleinen Corps etwas gehört. Gestern wurden ein Englisches, ein Dänisches und ein Portugiesisches Schiff als gute Prisen hier aufgebracht; sie waren sämmtlich mit Früchten von Villanova de Portimao in Algarbien beladen. Es heißt, im Guadiana liege jetzt ein Englisches Schiff, welches an die Miguelistischen Guerillas Munition verkaufe. Die Regierung hat vermittelst eines Dekrets gestattet, daß Port-Weine aus dem Duero nach Großbritannien 4 Monate hindurch ohne Bilhetes von der Königl. Wein-Compagnie gegen Entrichtung eines Zusatz-Zolles von 18 Milreis für die Pipe ausgeführt werden dürfen. Diese Maßregel ist den Kaufleuten sehr angenehm."

England.

London, vom 19. November. — Gestern Nachmittag sollte in Brighton eine Geheimeraths-Versammlung, die erste seit der Prorogirung des Parlaments, stattfinden. Der Herzog von Richmond begab sich gestern früh zu diesem Zwecke dorthin. Graf Grey und Lord Brougham gingen schon am Sonnabend zu einem Besuch bei Ihren Majestäten nach Brighton ab, nachdem sie vorher eine lange Konferenz mit Lord Althorp, Lord Palmerston, dem Herzog von Richmond und Herrn C. Grant gehabt hatten. Lord Palmerston und Herr Stanley folgten ihnen gestern nach Brighton, und heute werden sämmtliche Minister wieder hier zurückerwartet.

Der bisherige Englische Gesandte am Schwedischen Hofe, Lord Howard de Walden, langte vorigen Freitag von Stockholm hier an und stattete am folgenden Tage dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegen-

heiten einen Besuch ab. Dem Vernehmen nach wird der an die Stelle des Ersteren zum Gesandten in Stockholm designirte Sir Edward Disbrowe in Kurzem nach seinem neuen Bestimmungsort abgehen.

Dem Morning-Herald zufolge, ginge Lord Palmerston damit um, die Gehalte einiger Botschafter an auswärtigen Höfen noch mehr zu reduciren; in den letzten 3 bis 4 Jahren ist dasselbe im Durchschnitt schon um 20 pCt. vermindert worden.

Die Mutter des Marschalls Bourmont befindet sich jetzt in London, während die übrigen weiblichen Mitglieder seiner Familie in Paris leben.

Der Globe sagt: „Der Graf Moritz v. Dietrichstein, der so eben seine Kreditive als Geschäftsträger der Oesterreichischen Regierung zu Brüssel überreicht hat, ist in den hiesigen diplomatischen Zirkeln allgemein bekannt, da er geraume Zeit hindurch dem hiesigen Oesterreichischen Botschafter, Fürsten Esterhazy, als Gesandtschafts-Secretair attaschirt war. Seine Ernennung zum Geschäftsträger bei der Belgischen Regierung ist nur interimistisch.

Die Times erwiedert einem ihrer Correspondenten, der sich darüber wundert, daß die Madrider Hofzeitung noch kein Dekret in Bezug auf die angebliche Anerkennung Donna Maria's von Seiten der Spanischen Regierung enthalte, mit Folgendem: „Eines solchen Dekrets bedurfte es nicht, um die Anerkennung der jungen Königin von Portugal Seitens des Madrider Hofes zu erklären und zu bestätigen. Die einzige bei dieser Gelegenheit erforderliche Förmlichkeit bestand darin, die diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe Ihrer Allergetreusten Majestät oder mit der in ihrem Namen handelnden Regentschaft ihres Kaiserlichen Vaters zu erneuern oder anzuknüpfen; dazu aber hat die Spanische Regierung die nöthigen Vorbereitungen entweder schon getroffen oder ist doch damit beschäftigt. Schon ist der bei Dom Miguel beglaubigt gewesene Spanische Gesandte, Herr Cordova, von dem Hofe oder vielmehr aus dem Lager des Letzteren zurückberufen worden; und in Kurzem wird entweder er oder irgend ein anderer Gesandter nach Lissabon geschickt werden. Darüber kann wohl kein Zweifel mehr obwalten. Einstweilen hat sich das Ministerium Dom Pedro's im Voraus für die freundliche Anerkennung Ihrer Allergetreusten Majestät dadurch dankbar bewiesen, daß es die Sequestrirung alles Eigenthums, welches Don Carlos in Portugal besitzt, anbefohlen hat. Diese Maßregel erheischte ein Dekret, und wir finden ein solches in der offiziellen Zeitung von Lissabon."

Vom Kap sind Zeitungen bis zum 31. August hier eingegangen; es hatte in der Kolonie so stark und anhaltend geregnet, wie man es sich seit Jahren nicht erinnerte, so daß eine große Menge Vieh vor Kälte und Nässe umgekommen, die Flüsse kaum zu passiren waren und die Straßen der Kap-Stadt fast Lehmgruben glichen. Die Stockung im Handel und das schnelle Sinken der Preise, wegen der großen Anhäufung von Vorräthen aller Art, und weil man noch mehr Zufuhr erwartete, hatte unter der Kaufmannschaft bittern Unmuth erregt. In den Gewässern am Kap hatten sich die Französischen Wallfischfänger dermaßen vermehrt, daß sich die inländischen bei dem Englischen Statthalter darüber Beschwerde zu führen und ihm ein Gesuch um Abstellung dieses angeblichen Eingriffs in die Rechte Brittischer Unterthanen zu überreichen genöthigt sahen.

Belgien.

Brüssel, vom 21. November. — Im Independant liest man: „Man versichert uns, daß die Französische Regierung bereits seit einiger Zeit die Mitglieder der gemischten Kommission, welche die zwischen Frankreich und Belgien zu erörternden Handels-Fragen prüfen soll, ernannt hat. Diese Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, nämlich den Herren de Broglie, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Thiers, Minister des Handels; Vincent, Chef der Division des Handels; Gretterin, Mauth-Direktor, und David, General-Secretair des Handels-Conseils. Man meldet uns, daß die Belgische Regierung ihrerseits sich mit der Ernennung der Kommissare, die nach Paris gesandt werden sollen, beschäftigt hat; allein es scheint nicht, daß ihre Wahl definitiv festgestellt ist."

Ostende, vom 19. November. — Das Englische Dampfschiff King of the Netherlands ist gestern aus unserem Hafen mit Soldaten im Dienste der Königin Donna Maria abgesegelt; Belgischen Blättern zufolge waren diese sämmtlich von dem besten Geiste beseelt.

Schweiz.

Neufchatel, vom 15. November. — Zweierlei bewegt uns nach verschiedenen Richtungen. Erfreulich zuerst ist der günstige Einfluß, den man von der innern Zollvereinigung in Deutschland besonders für unser Land hofft. Unsere gedruckten Zeuge, deren jetzt so viel verfertigt werden, zahlten in Preußen bisher einen sehr geringen Eingangszoll. Durch die Anschließung an das Preußische Zollsystem werden diese Zeuge von nun an gleichen Vortheil in den konkordirenden Ländern genießen, ein Vortheil, der um so bedeutender werden würde, wenn sich Baiern und Baden an dies Zollsystem angeschlossen haben sollten. Hierin liegt ein neuer Grund, warum Neufchatel sich fest an Preußen halten zu müssen glaubt, und dabei auch seinen guten Vortheil hat. Aehnliche Hinüberneigung nach Deutschland wird nach und nach auch in andern Theilen der Schweiz sichtbar werden, wenn dort die Schweizer für ihren Waarenausfluß größere Leichtigkeit als bisher, und zwar ganz das Gegentheil von dem finden, was sie bei dem Handel nach Frankreich drückt. — Man erzählt sich von Maßregeln, die unser Staatsrath ergreife gegen die 3800 Neufchateller, welche die bekannte Bittschrift um Neufchatels zu bewahrendes Schweizerthum nach Berlin

sandten, während der Staatsrath Chambrier mit zwei andern in entgegengesetzter Absicht dort war. Es soll der Regierung gelungen seyn, einen Theil von jenen Unterzeichnern zu der Erklärung zu vermögen, daß sie ihre Unterschrift zurück nähmen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Umtriebe ans Licht gekommen seyn, wodurch jene Supplik im Lande betrieben und unterzeichnet wurde. (Allg. Z.)

Italien.

Ancona, vom 10. November. — Unser apostolischer Delegat, Monsignor Grassellini, ist nach Rom abgereist, von wo er sich, dem Vernehmen nach mit einer außerordentlichen Mission unserer Regierung, nach Neapel begeben wird. Er selbst versicherte, er wünsche nur einmal die Luft seines Geburtslandes wieder zu athmen.

Nach einer Uebereinkunft zwischen dem Kardinal-Staatssecretair und dem Französischen Botschafter soll sich die hiesige Französische Besatzung künftig nicht weiter als zwei Meilen von der Stadt entfernen dürfen. Man spricht von der bevorstehenden Ankunft zweier Französischer Schiffe mit 450 Mann Ergänzung für gedachte Besatzung.

Vorgestern langte auf dem Dampfboote der Secretair des Lord-Oberkommissairs der Jonischen Inseln hier an. Da er Quarantaine halten muß, so schickte er seine Depeschen nach Rom, vermuthlich zur schnellen Weiterbeförderung nach London.

Miscellen.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden Artikel über die Spanischen Angelegenheiten: „Nach den glaubwürdigsten Nachrichten aus Spanien zu urtheilen, ist die Partei der Königin keineswegs stark genug, um den Kampf gegen die Carlisten zu bestehen, wenn sie nicht mit der rein liberalen Partei gemeinschaftliche Sache macht. Die Armee, die in diesem Augenblicke unter den Fahnen der Königin ficht, beträgt höchstens 35,000 Mann, welche nach allen Richtungen hin zerstreut liegen. Außerdem soll das Ministerium wenig Achtung genießen, da es in keinem Sinne offen handelt, und eigentlich den Französischen Doktrinairs nachahmt. Man weiß nun, mit welchen Schwierigkeiten diese zu kämpfen haben, wie wenig sie Frankreich genügen, und daß sie allein der Furcht vor großen Reaktionen ihr längeres Daseyn verdanken. Eine dergleichen Furcht herrscht nun in Spanien nicht, und kann auch keinen Eingang finden, so lange nicht der industrielle Theil der Nation eine Stufe erreicht hat, wie es in Frankreich der Fall ist. Die Spanischen Industriellen, die eigentlichen Partisans der Königin, sind schwach und an Zahl allen andern Klassen untergeordnet. Sie sind nur in den See- und Handelsplätzen etwas bemerkbar, sonst verlieren sie sich in der Masse, die, beim Lichte betrachtet, ganz in den Händen der Geistlichkeit ist, und von dieser geleitet wird. Es giebt nun gewisse Nüancen in der Geistlichkeit. Wäre dieses nicht, so würde Don Carlos das allerleichteste Spiel haben, und ohne alle Mühe sich der Krone bemächtigen können. So lange aber diese Nüancen unter den Geistlichen sich nicht gehörig schattirt und herausgestellt haben, dürfte Niemand berechtigt seyn, über die Verhältnisse Spaniens ein Urtheil zu fällen, und den Ausgang des Kronstreites vorauszusagen. Die Provinzialmilizen, die mit keiner andern militairischen Organisation zu vergleichen sind, könnten der Königin von wesentlichem Nutzen seyn; allein man hat es schon bei Lebzeiten Ferdinands VII. mit ihnen verdorben, indem man sie alle gleichförmig behandeln, von der Localitäts-Verschiedenheit keine Notiz nehmen, und sie als spießbürgerliche Stadtwächter betrachten wollte, während sie eigentlich den beweglichsten Theil der Nation bilden. Dies kam von den falschen Begriffen, die Ferdinand von seiner Macht hatte. Er wollte in sich alle Gewalt vereinigen, keinem ein anderes Recht, als von ihm ausgehend, zugestehen, und da er wußte, daß in der Miliz eine große Kraft vorhanden sey, die jeder, der sie zu leiten versteht, benützen könnte, um die Königliche Allmacht zu beeinträchtigen, so ließ er ihr nur so viel Spielraum, als sie nothwendig zu ihrer Existenz bedurfte. Die Königin, den Fußstapfen ihres Gemahls folgend, ist nun in denselben Fehler verfallen, aus dem sie nur durch große Konzessionen, die sie den Liberalen zu machen hätte, sich herausziehen kann; denn die Carlisten verehren ihren Chef in Don Carlos, und würden jede Gunstbezeugung, die nicht von diesem kommt, zurückweisen. Wer also die Provinzial-Milizen zu gewinnen weiß, was schwerlich im Allgemeinen zu bewirken ist, sondern in den einzelnen Provinzen versucht werden muß, der hat die meisten Chancen des Gelingens in dem unseligen Bürgerkriege, womit Spanien bedroht ist, für sich. Die Geistlichkeit, wohl wissend, was sie thut, soll die Milizen nach allen Kräften zu ihren besondern Zwecken bearbeiten. Man verstehe unter besondern Zwecken, daß jeder Orden, jeder Geistliche seine ultramontane oder seine liberale Gesinnungen auf die Provinzial-Milizen zu übertragen sucht, und seiner Zeit die Früchte davon zu ernten hofft. Man darf nicht glauben, daß die Spanische Geistlichkeit ausschließend dem Absolutismus zugethan sey; sie zählt wie überall Neuerungslustige, und hat das mit allen Ständen gemein, daß der Rock nicht immer für die Gesinnungen bürgt. Ist nun der liberale Theil der Geistlichkeit der Königin zugethan, was nur bedingungsweise der Fall seyn dürfte, und schließt er sich ihr offen an, so wird in denjenigen Provinzen, wo die Milizen ihnen Gehör schenken, das weibliche Regiment die Oberhand behalten; im entgegengesetzten Falle dürfte die Königin ihre Kraft nach Maaß der eintretenden Unruhen schwinden und zuletzt gänzlich erlöschen sehen, selbst wenn sie fremden Beistand ansprechen sollte. Dieser würde alsdann nur dazu dienen, das Uebel größer zu machen,

und bis auf eine gewisse Zeit die Parteien gegen sich zu vereinen. Aus diesem Grunde wird wohl die Anerkennung der Königin Isabella von Seite der nordischen Höfe nicht so bald erfolgen, und auch das Französische Kabinet sich nicht leicht zu einer bewaffneten Intervention in Spanien verstehen."

Der alte Kampf, ob dem Mainzer Guttenberg, oder dem Harlemer Lorenz Koster die Erfindung der Buchdruckerkunst zuzuschreiben, erhält dadurch eine neue Anreizung, daß der König von Holland die darauf bezüglichen Handschriften des Harlemer Sammlers König anzukaufen und ins städtische Archiv beizulegen befohlen, auch angeordnet hat, daß von Scheltema's Ehrenrettung Kosters, ursprünglich Holländisch geschrieben, das aber auch ins Deutsche übersetzt ist, eine große Zahl von Exemplaren zur Disposition des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gestellt und von diesen besonders den gelehrten Instituten, Bibliotheken, Akademieen u. s. w. in Deutschland geschickt werden sollen. — Zum Denkmal auf Guttenberg in Mainz sind bis jetzt erst 6000 Thlr. gezeichnet. Thorwaldsen hat bereits die Zeichnung zur Statue nebst Piedestal mit Reliefs aus Rom nach Mainz geschickt. Die in Erz zu gießende Statue über Lebensgröße wird in Altdeutscher Tracht Guttenberg ein Buch und einen Schriftkasten in beiden Händen vorstellen.

Ein Privatschreiben aus Paris theilt folgende Anekdote mit: „Wenn gleich das Theater Cirque Olympique nicht unter die besten von Paris gerechnet werden darf, so sind seine Gallerieen und Logen doch immer am Gedrängtesten besetzt von Leuten, die aus Liebe zu Napoleon, alte Erinnerungen aufzufrischen, oder um wieder recht Pulverdampf einzuathmen, es besuchen. Unter Die, welche hingingen, weil sie es noch nie gesehen hatten, gehörte auch ich, und diese bilden bei Weitem die größere Zahl! — Die Exercitien auf den Pferden waren vorbei, und man traf Vorrichtungen, um das Parterre mit der Bühne zu verbinden, so daß Napoleon, Lannes, Mürat, Desaix und andere Generale, ohne sich vom Pferde zu bemühen, bequem Schlachten liefern konnten. Meine Loge bewohnten außer mir noch zwei Damen, mit denen ich mich unterhielt. Bei der Wechselung unserer Adressen fand ich, daß es Fräuleins de R.......t waren. „Ihr Vater", sagte die Jüngere, „werde in einer Stunde nachkommen"; ich war glücklich ihn sehen zu können, und machte in meiner neuen Bekanntschaft erfreuliche Fortschritte. Auf einmal öffnet sich die Thüre; ein junger, mit schwarzem Schnurr- und Knebelbart gezierter Herr stürzt herein, eilt auf die Aeltere zu, umarmt und küßt sie, heißt sie: ma chère Sophie, und überhäuft sie mit so viel Fragen, daß sie, ganz bestürzt, auf keine ihm antworten konnte. Sie versicherte ihn, er irre sich in ihrer Person. „Wie, Sophie! kennst Du mich nicht mehr? Wem gehörte denn der Ring? Ist es nicht der, den Du mir vor Deinem Abschied gabst? Du bliebst so lange aus, und bist nun so kalt." — „Sie irren sich in mir", sagte sie ihm wieder, „ich heiße weder Sophie, noch war ich Besitzerin dieses Ringes." — Er sah sie starr an. „Gott im Himmel", rief er, „konnte ich mich so täuschen, wie beschämt muß ich vor Ihnen stehen, Fräulein! Wie kann ich Verzeihung von Ihnen erlangen?" Er nimmt einen Diamantring vom Finger. „Fräulein! dürfte ich Sie bitten, ihn als Denkmal dieses Moments, als Erinnerung Ihrer Verzeihung zu tragen? Sie werden mich unendlich verbinden, doch wissen Sie vorher, wer der Beschämte ist." Er giebt ihr eine Karte, Sie nimmt eine Kette vom Hals und überreicht sie ihm. „Tragen Sie diese, und hängen Sie das Bild Ihrer geliebten Sophie daran, das Bild einer Dame, deren Aehnlichkeit mit mir, und eine gewiß innige Liebe zu Ihnen, mich wünschen ließe, sie näher kennen zu lernen. Ich verbinde mit der Uebergabe dieser Karte die Hoffnung, Sie mit Ihrer geliebten Sophie in unseren Soirées wieder zu sehen." Er sagte es zu, und der Vorhang würde aufgezogen, zugleich aber die Thüre wieder geöffnet, um einen Bedienten einzulassen, der dem Herrn etwas ins Ohr flüsterte, und beim Weggehen noch sagte: „Herr Graf, es ist sehr pressant." Dieser entschuldigte sich, durch einen unangenehmen Zufall abgerufen zu werden, und eilte hinaus. Bald darauf kam der Vater beider Dämchen; ich hatte ihn schon früher im Lesekabinet Rue Vivienne gesehen, ohne seinen Namen zu kennen. Die Republik, das Kaiserthum und die hundert Tage gingen zu Ende. Labedoyère hatte verblutet; Ney sank hin, und Napoleon hob den König von Rom auf in den Tempel des Ruhms. Monsieur de R.......t bat mich beim Abschied, ihn doch auch zu besuchen; ich ging gern in eine so angenehme Gesellschaft, und die jüngere Dame sagte mir einmal, der Herr Graf vom Cirque Olympique sei nie gekommen, seinen Namen kenne man nirgends, und ihre Schwester habe einen Ring von Tombak gegen eine goldene Kette eingetauscht."

Theater : Nachricht.

Sonnabend den 30sten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in drei Aufzügen. Musik von Herold.

F. z. ⊙ Z. 3. XII. 6. R. u. J. ☐ III.

Beilage

Beilage zu No. 282 der privilegirten Schlesischen Zeitung

Vom 30. November 1833.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Dirksen, H. W., die Lehre von den Köpfen, namentlich von dem witzigen und schwärmerischen Kopfe. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Erziehungsbüchlein oder Anweisung zur Erziehung der Kinder für den Bürger und Landmann. gr. 8. Schwelm. 25 Sgr.

In obiger Buchhandlung ist so eben eingetroffen das zweite Heft der

historisch-romantischen

Bilder-Gallerie,

eine Sammlung der schönsten Stahlstiche aus dem historischen und landschaftlichen Fache; in monatlichen Lieferungen, mit erläuterndem Text.

Preis des Heftes in 8. 15 Sgr., in Royal-Quarto auf chinesischem Papier 1 Rthlr.

Beide Hefte dieses mit großer Eleganz ausgestatteten Werkes sind noch um obigen sehr niedrigen Subscriptionspreis zu haben und liegen zur Einsicht bei mir auf.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Durch einen am 28sten v. M. hierorts entstandenen Brand sind 27 Scheunen der hiesigen Neustadt ein Raub der Flammen geworden und 67 Familien in das größte Elend gestürzt! In dieser bedrängten Lage nehmen wir das Mitleids-Gefühl aller Menschenfreunde in Anspruch, fest überzeugt: daß hiedurch gewiß am schnellsten den Unglücklichen Hülfe erwachsen wird.

Wir unserer Seits werden nicht unterlassen über die Verwendung dieser Gaben Rechnung zu legen, zu welchem Zweck eine besondere Commission ernannt ist.

Kozmin den 1. November 1833.

Der Magistrat.
gez. Krantz.

Bekräftiget und legalisirt durch den Königl. Landrath Krotoszyner Kreises.
gez. von Karczewsky.

Indem wir vorstehenden Aufruf zu freundlicher Beachtung hiermit empfehlen, machen wir zugleich bekannt: daß unser Rathhaus-Inspector Klug von uns beauftragt worden ist, die milden Gaben für die obgedachten Unglücklichen in Empfang zu nehmen.

Breslau den 29. November 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Conzert-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass die von ihm beabsichtigte Mittags-Unterhaltung, Morgen Sonntag den 1sten December im Saale zum Hotel de Pologne unter gütiger Mitwirkung der beliebtesten Mitglieder hiesiger Bühne und gefälliger Unterstützung des Herrn Petzmeyer statt findet.

Erster Theil:

1) Ouverture aus der Oper: Der Maurer und der Schlosser.
2) Die Rose, Lied von Spohr, gesungen von Madame Marra.
3) Des Hauses letzte Stunde, von Saphir, gesprochen von C. Wacker.
4) Declamation von Demoiselle Lange.
5) Cavatina aus der Oper: Donna Caritea von Mercadante, gesungen von Dem. Fuirth.
6) Komische Declamation des Hrn. Wohlbrück.

Zweiter Theil:

7) Variationen.
8) Die guten und die bösen Freier, gesprochen von Madame Wiedermann.
9) Herbst- und Liebeslied, von Seidelmann, gesungen von Madame Marra.
10) Das eigene Herz, von Grünig, gesprochen von Herrn Nolte.
11) Grosse Arie, gesungen von Hrn. Wiedermann.
12) Monolog aus; Das Leben ein Traum, gesprochen von C. Wacker.
13) Tyroler Walzer aus der Oper: Die Braut, von Auber, gesungen von Hrn. Nicolini.

Billets à 10 Sgr. sind in der Kunst- und Musikhandlung der Herren Cranz und Leuckart und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Einlass 10½ Uhr. Anfang 11 und Ende gegen 1 Uhr.

Alle verehrten Kunstfreunde ladet ergebenst ein Dero ergebenster

C. Wacker,
Schauspieler des deutschen Theaters in Triest.

Auctions-Anzeige.

Die Verlassenschafts-Effecten des verstorbenen Herrn Pfarrers Thaddeus Niedenführ zu Kieslingswalde, bestehend aus mehreren silbernen Löffeln, einigen Taschenuhren (worunter eine goldene), Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Leib- und Tischwäsche, Getreide, Flachs, verschiedenen Wirthschaftsgeräthen und einer bedeutenden Bibliothek, worunter mehrere klassische

Werke befindlich sind, sollen in Termino den 9ten December l. J. und die folgenden Tage, jedesmal von früh 8 Uhr ab, in dem Pfarrhause zu Kieslingswalde im Wege der Auction verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 8. November 1833.

Der Königl. Kreis Justiz-Rath. Anders.

Auction.

Am 2ten December d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte, der Nachlaß des Uhrenhändler Eduard Heymann, bestehend in zwei Glasschränken, einem Ladentische, ferner in Taschen- und Stutzuhren aller Art, und endlich in Handwerkszeug und verschiedenen andern Gegenständen der Uhrmacherkunst an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 13ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Am 4. December c. Nachmittags um 3 Uhr sollen in dem Hause No. 20 am Lehmdamme 2 Kühe, ein Gebett Betten und einiges Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 5. December c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmararkte circa 120 Dutzend steingutne Koffeetassen und 150 Flaschen Eau de Cologne an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 6. December c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, eine Tuchscheere und ein herrenloser junger Hühnerhund an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 29. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.

Auf künftigen Montag, als den 2. December, wird eine ansehnliche Partie starkes, meist eichenes Strauchholz auf dem Stock in kleinen Abtheilungen meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer, 6½octaviger Flügel von Mahagoni steht zum Verkauf beim Instrumentmacher Hiller, Kupferschmiedestraße No. 25.

40 Quart guten, reinen Garten- und Lindenblüthen-Honig

weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adreß-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Apotheken-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke, nebst dergleichen geräumigen Haus, großen Obst- und Gemüsegarten, im Großherzogthum Posen gelegen, ist bei baarer Zahlung für 6000 Rthlr. sofort zu verkaufen; wobei noch bemerkt wird, daß der jährliche Umsatz sich über 1800 Rthlr. beläuft. Hierauf Reflectirende wollen sich, jedoch persönlich und ohne Einmischung eines Dritten, der näheren Auskunft wegen an die Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe. in Breslau, Ring No. 22, wenden.

Haus-Verkauf.

In einem lebhaften Fabrikstädtchen der Preußischen Oberlausitz, wo außer der Leinen-, auch die Kattun-Fabrication bedeutend betrieben wird, in einer romantischen Gegend am Quaisse Ufer und Fuße des Riesengebirges gelegen, ist wegen frühem Tode des Besitzers ein am Marktplatze befindliches, im vollkommsten Baustand gehaltenes und bequem eingerichtetes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 7 Stuben, davon 2 gewölbt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Gewölbe 2 Keller; nächstdem befindet sich ein freundlicher Garten, ein geräumiger Hof und Stallung auf 2 Pferde beim Hause.

Darauf Reflectirende werden gebeten, die desfallsigen Anfragen unter der Adresse A. B. in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herren-Straße No. 20, franco einzusenden.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland, hält sich für verpflichtet, den resp. Theilnehmern dieser Anstalt vorläufig bekannt zu machen, daß die bei Franz in München so eben unter dem Titel:

„Wesen und Unwesen der Gothaischen Feuer-Versicherungs-Bank"

erschienene Schrift eines pseudonymen Gegners der Anstalt, ihrem thatsächlichen Inhalte nach, durch eine ihren sämmtlichen Theilnehmern mitzutheilende actenmäßige Darstellung, gründlich widerlegt werden wird.

Gotha am 30. October 1833.

Der Vorstand der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland:

Joh. Wilh. Stoltz, Dirigent.
J. L. Hoffmann, Vorsteher für Erfurt.
Wilh. Müller, Vorsteher für Arnstadt.
G. W. Arnoldi, Vorsteher für Gotha.

Anzeige.

Eine Parthie schöne, süße, gebackene Pflaumen erhielt in Commission und empfehle solche zur gütigen Abnahme bestens.

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8 im blauen Stern.

Die Goldleisten-Fabrik von Eduard Sachse,
(Riemer-Zeile No. 23.)
übernimmt das Einrahmen von Bildern, Kupferstichen, Steindrücken und Oelbildern zu reellen Preisen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die besten Mittel gegen

Epilepsie und Hämorrhoiden

Eine nützliche Schrift für diejenigen, welche an diesen Uebeln leiden, von Dr. W. Abicht. 8. geh. 12 Sgr.

Der Arzt für diejenigen, welche an

Brustkrankheiten leiden,

oder: der Helfer bei den Krankheiten der Brust, als Engbrüstigkeit, Blutspeien, Katarrh, Schwindsucht u. s. w. so wie die richtigen Angaben, sich davor zu schützen. Als Anhang: Hülfe und Rath für diejenigen, welche an Hartleibigkeit und Verstopfung leiden. Von Dr. W. Abicht. 8. geh. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Herabsetzung des Preises eines der vorzüglichsten Andachtsbücher, was in keinem Hause fehlen sollte, da es mit Recht jedes Gemüth anspricht, was wahrhaft den Herrn sucht, und sich durch Billigkeit empfiehlt, wie kein ähnliches, was um so gewisser ist, als es mit der größten Eleganz ausgestattet, wovon sich die Käufer überzeugen werden.

Predigt-Sammlung

über

die Evangelien

sämmtlicher Sonn- und Festtage des christlichen Kirchen-Jahres

von

Benjamin Gubalke,

Superintendent zu Brieg.

Mit des Verfassers gut getroffenem Bildnisse. II Bände. gr. 8. 64 B. Velinpapier. Herabgesetzter Preis 1 Rthlr.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

E. Schwartz, Buchhändler in Brieg.

Weihnachts-Geschenk.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kleiner Duodez-Atlas in 24 Blatt

über alle Theile der Erde. Vornehmlich zum Gebrauch bei Cannabichs Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung. Gezeichnet von E. Beer. gr. 12. In schönem Umschlag elegant geh. Preis 15 Sgr.

So richtig gezeichnete und so sauber illuminirte schöne Kärtchen sind noch nie für einen so billigen Preis geliefert worden, denn eine Karte kommt nur 1/2 Gr. oder 2 1/4 Kr. Deshalb kann dieser zwar niedliche, aber doch schon recht brauchbare Atlas leicht in die Hände aller Schüler gebracht werden und wird sicher ihre Liebe und Lust zu dem nützlichen Studium der Geographie neu beleben. Dem deutschen Vaterlande wurden vorzugsweise zu mehrerer Deutlichkeit 4 Blätter gewidmet.

So eben ist erschienen und für 7 1/2 Sgr. zu haben:

Dritte Auflage

des Verzeichnisses der deutschen und französischen Bücher, welche in der Lesebibliothek des

Buchhändler Neubourg,

am Naschmarkte No. 43,

verliehen werden.

Die deutsche Abtheilung weiset einen Vorrath von über 6000 und die französische von gegen 1000 Bänden nach.

Reunion!

welche Montag den 2. Decbr. im vormals Gefreyer's, jetzt Knappi'schen Saale auf mehreres Verlangen, abgehalten wird.

Wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich zum letzten Male vor seiner Abreise auf ganz gewöhnlicher und die von ihm neu erfundenen Streichzither mit Begleitung der Violine durch Franz Heftner, und Guitarre durch N. Schmutzer zu produciren. Unter den vorkommenden Stücken erlaubt er sich zu bemerken, seinen neuesten Walzer, unter dem Titel: Erinnerung an Breslau.

Entrée à Person 5 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Wozu ergebenst einladet,

Joh. Petzmeyer,

(bekannt unter dem Namen Heiling Jean)

aus Wien.

Ergebene Anzeige.

Die Eröffnung der Haupt-Niederlage unserer Rauch- und Schnupftaback-Fabrikate aus unserer Berliner Fabrik beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Fabrikate werden hier zu gleichen Preisen und in gleicher Güte wie in Berlin dargeboten.

Wir schmeicheln uns Seitens der Herren Kaufleute, denen unser Preisverzeichniß zu Befehl steht, und eines geehrten Publikums mit der Hoffnung einer gütigen Theilnahme an diesem neuen Etablissement, und empfehlen uns dazu aufs Angelegentlichste.

G. Prätorius & Brunzlow

aus Berlin,

Nikolai-Straße No. 7, Ecke der Herrnstraße.

Stonsdorfer Doppelbier,

die Flasche 1 Sgr. 8 Pf., ist jetzt von vorzüglicher Güte zu haben: Nikolaistraße in der gelben Marie.

Der Prophet,
ein Sonntagsblatt für gebildete Männer und Frauen.

Der unverdiente Beifall, den in so kurzer Zeit die Pfennig- und Heller-Blätter, womit eine Faction von außen her Stadt und Land überschwemmt, gefunden haben, veranlaßt mich noch einmal auf das eigenthümliche, durchaus vaterländische Unternehmen aufmerksam zu machen, welches seit dem Anfange des Octobers dieses Jahres von mir hier in Breslau begründet ist. Damit ist es nicht darauf abgesehen, einseitig mit einer Menge geographischer, historischer, literarischer u. s. w. Kenntnisse die Köpfe zu überfüllen, noch mit Bildereien das Volk wie ein Spielkind zu unterhalten, wovon der Mensch flach und dumm wird, sondern es wird Bildung des Willens und der Erkenntniß bezweckt und auch der Unbemitteltere soll hier in den Stand gesetzt werden, sein Interesse an den höheren Angelegenheiten unseres Volkes, an Politik und Religion, an Kunst, Glaube und Wissenschaft zu nähren und auszubilden.

Der vierteljährige Pränumerationspreis bleibt 15 Sgr. Dafür wird alle Sonnabend ein Bogen auf großem Druck Velinpapier in der

Richterschen Buchdruckerei (Weidenstraße Stadt Paris)*)

verabreicht. Auswärtige belieben sich an die resp. Postämter und Buchhandlungen zu wenden.

Bis jetzt sind 9 Bogen erschienen, deren Inhalt nachstehend angegeben ist. Fortgesetzt wird diese Zeitschrift auch im neuen Jahre, da sich hierzu wenigstens die nothdürftigste Theilnahme gefunden hat. Wir hoffen, daß die Angabe des Inhalts dazu beitragen wird, dem Propheten eine noch bessere Theilnahme zu erwecken und zu sichern, damit das Blatt sowohl unserer Zeit als unserem Vaterlande auch fernerhin Ehre machen könne.

Inhalt:

1) Prophetische Gemälde: a) Eduard und Philipp oder Kunst, Glaube und Wissenschaft im Uebergange zur Religion. b) Die Todtenfeier, ein Gottesdienst, wie er künftig gehalten werden wird. — 2) Belehrende Aufsätze: a) Der Adelstolz, der gerechte und der ungerechte. b) Soll das Volk im Staate belehrt oder beherrscht werden? c) Die Geheimlehre der neueren Philosophie, eine Erklärung an Herrn Prof. C. H. Weiße in Leipzig. — 3) Religiöse Miscellen: a) Einheit der natürlichen und übernatürlichen Religion. b) Christus als Seligmacher.) c) Supranaturalismus und Mysticismus in ihrer Anwendung als Reactionen gegen den Rationalismus (widerrathen). — 4) Angezeigte Schriften: a) Gedanken über Tod und Unsterblichkeit. b) Blasche, die philosophische Unsterblichkeitslehre oder: wie offenbart sich das ewige Leben? c) Thilo, die Volkssouverainität in ihrer wahren Gestalt. d) Briefe der frommen Männer des XIX. Jahrhunderts. e) Erfahrungen eines jungen Magisters.

Das Princip der Redaction ist ein durchaus reformatorisches und wird es so lange bleiben bis alle Machinationen gegen die freie Verbreitung der Wahrheit fortdauern.

Breslau den 29. November 1833.

Dr. Friedrich Richter, Herausgeber des Propheten.

---

*) Ich bitte auf die angegebene Adresse des Geschäfts-Locales genau zu achten, da es im Werke ist, noch eine andere Richtersche Buchdruckerei zu etabliren.

Anzeige.

Daß ich zur Bequemlichkeit eines achtbaren hiesigen Publikums, insbesondere meiner geehrten Nachbarschaft, ein gut assortirtes Lager der beliebtesten und gangbarsten Sorten Rauch- und Schnupftabacke, erstere in Paqueten und lose, aus der Fabrik von

G. Prätorius & Brunzlow in Berlin

halte, und mit der hier bestehenden Haupt-Niederlage derselben zu gleichen Preisen und dem üblichen bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt verkaufe, erlaube ich mir durch Beifügung der ergebenen Bemerkung anzuzeigen, wie ich auch im Stande seyn werde, geneigte größere Aufträge zur Zufriedenheit meiner geehrten Kunden und Freunde aufs prompteste zu effectuiren.

Ich offerire demnach:

von Rauchtabacken in Paqueten — losen Canastern und Melange-Tabacken das Pfund zu 8, 10, 12, 15, 16 und 20 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt;

von alten märkschen abgelagerten Krautabacken das Pfund zu 3, 4, 5 und 6 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt;

von Schnupftabacken in beliebtem Korn und Geschmack das Pfund zu 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 25 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Dergleichen alle gangbaren Sorten Cigarren in schöner empfehlbarer Waare und zu den üblichen Stadtpreisen.

Von den beliebtesten Ermelerschen Tabacken werde ich nach wie vor versorgt seyn und davon ebenfalls bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt geben.

C. E. Haacke,
Schuhbrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke im blauen Adler.

Verkauf regulirter Uhren.

Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst mein vorzüglich assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Damen- und Herren-Uhren, so wie von Tisch-Uhren, in Bronce und Alabaster, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

M. A. Franzmann, Albrechtsstraße No. 41.

Anzeige.

Durch bedeutende, in diesen Tagen eingetroffene Zufuhren der neusten und geschmackvollsten französischen Tapeten bin ich in Stand gesetzt, jeden mir gütigst zu Theil werdenden Auftrag aufs prompteste und beste ausführen zu können..

C. Schill, Tapezier, Herrnstraße N. 28.

☞ Strumpf-Waaren-Anzeige. ☜

Da ich außer meiner Mode-Schnitt-Waaren-Handlung ein bedeutendes

Strumpf-Waaren-Lager

unterhalte, so empfehle ich solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme und zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

Für Damen:

	Silbergroschen	
weiße baumwollene Strümpfe	7 1/2	bis 30
dito dito Ajour dito	15	= 35
schwarze dito Strümpfe	10	= 20
grau und bunt geschlängelte in verschiedenen Desseins	10	= 20
dito in Wolle dito	15	= 20
dito dito dito melirt	20	= 22 1/2
schwarz Rheinische	12 1/2	= 17 1/2
Extra feine schwarz kameelgarnene . .	22 1/2	= 25
dito dito weiß Spanischwollne . .	22 1/2	= 25
dito dito grau dito . . .	20	= 22 1/2
dito dito dito mit Wolle wattirt . .	22 1/2	= 25
dito dito weiße dito dito . .	22 1/2	= 25
dito dito dito baumwollne mit Baumwolle wattirt	17 1/2	= 20
Extra feine grau baumwolle mit Baumwolle wattirt	15	= 22 1/2

Für Herren:

weiße baumwollne Halb-Strümpfe . .	10	= 15
schwarze dito dito . .	10	= 15
bunte geschlängelte, in mannigfaltigen Desseins und beliebten hellen und dunklen Farben	12 1/2	= 17 1/2
feine weiße wollne	17 1/2	= 20
dito grau melirt dito	17 1/2	= 20
dito schwarz Rheinische	12 1/2	= 17 1/2
dito weiß wollne mit Wolle wattirt .	17 1/2	= 20
dito dito baumwollne dito dito .	17 1/2	= 20

Ferner:

	Reichsthaler	
weiße wollene gestrickte Jacken	1 1/1	= 2
dito dito dtio mit Wolle wattirt	2 5/6	= 3
grau melirt wollne mit Wolle wattirt . .	2 5/1	= 3
weiß baumwollne Unterbeinkleider . . .	1 1/3	= 1 2/3
dito wollene dito . . .	2	= 2 2/3
dito dito mit Wolle wattirt . .	2 5/6	= 3
dito dito Unterhemden	2 1/6	= 2 1/2
dito gestrickte wollne Leibbinden, wattirt .	1 1/6	

Für Kinder:

Alle Sorten weiße, graue und geschlängelte baumwollene Strümpfe zu allen Größen.

Auch empfehle ich grau und schwarz geflammt wollenes und baumwollenes Strickgarn in ganzen, halben und Viertel-Pfunden.

M. Sachs junior,
grüne Röhr-Seite No. 33 im Gewölbe.

Fein Genueser Oel,
neue Puglieser Capern, ächten Limburger Käse, Prab. Sardellen offerirt im Ganzen und einzeln

C. G. Maywaldt,
Schweidnitzer Strasse No. 30.

*** Diverse Schreibmaterialien ꝛc., ***

nach gratis in Empfang zu nehmenden Preis-Couranten, offerirt die Fabrik des Unterzeichneten; ferner empfehle zu einem soliden Preise verschiedene Arten Lampen-Dochte. Breslau, Schmiedebrücke No. 66.

C. F. W. Tietze.

Anzeige.

Ich gebe mir hiermit die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder einen bedeutenden Transport Nürnberger Spielsachen für Kinder zur beliebigen Auswahl erhalten und selbige zu dem niedrigst festgesetzten Preise verkaufe.

Zugleich empfehle ich mein Waaren-Lager in Näh-, Stick-, Strick- und offner Seide, in allen Farben, wie auch engl. Baumwollen-Strickgarn, engl. wollne Garne une feine Zephir-Wolle in allen Couleuren.

Waldenburg im November 1833.

E. G. S. Reisig.

Lehrlinge

zur Oeconomie auf bedeutende Güter, zur Handlung, so wie für Künstler und Professionisten jeder Art, werden baldigst verlangt. Eben so auch können Ziergärtner mit guten Zeugnissen zum Termin Weihnachten Unterkommen erhalten, von dem Comissions-Comtoir des F. W. Nickolmann.

Albüßer-Straße Nro. 51.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an: daß ich das von dem kürzlich verstorbenen Thierarzt Tischer gehabte Lokal, Klosterstraße No. 11, bezogen habe und empfehle mich wiederholend zur gütigen Uebertragung der Curgeschäfte kranker Thiere, mit dem Bemerken, daß stets kranke Pferde zur Heilung bei mir aufgenommen werden.

Müller, practischer Thierarzt.

Bekanntmachung

Da ich mich mit Bewilligung der hohen Behörde von jetzt an Johanna Fridrici, statt wie bisher geschehen, Johanna Friedländer, schreiben und nennen werde, so mache ich dieses hiermit Jedermann, und vorzüglich meinen auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt.

Johanna Fridrici, Putzhandlung, Ring N. 14.

Tanz-Unterricht.

In Folge neuer Meldungen wird mit dem 4. December d. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Gesuch.

Es sucht Jemand, welcher die Rechte studirt und in der Kanzlei eines Justitiarii gearbeitet hat, als Copist, Registratur Gehülfe, Privat-Secretair, Rechnungsführer, Hauslehrer (ohne Musikkenntniß), ein Unterkommen. Zu erfragen unter W. M. zu Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 7 eine Stiege hoch.

Anzeige.

Sonnabend den 30. November ist bei mir zu Kirmiß Wurstpicknick, wozu höflichst einladet

Merkel, Coffetier im Schlößel zu Pöpelwitz.

Gefunden.

Eine Damentasche von schwarzem Sammt, worin einiges Geld in einen Brief gewickelt, ist vorige Woche vor der Thüre meines Ladens gefunden worden. Die Eigenthümerin kann solchen bei mir in Empfang nehmen.

E. W. Bedau, Ring No. 38.

Anzeige.

Ein Hühnerhund, weißtigerig und braune Behänge, hat sich auf dem Dominium Bischwitz an der Weide eingefunden.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle und billige Gelegenheit den 1sten und 2. December nach Berlin ist zu erfragen im fliegenden Roß auf der Reuschen-Straße No. 26.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist eine sehr bequeme und lichte Wohnung auf dem Naschmarkt No. 49 zwei Treppen hoch, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove, Entré, nebst Zubehör.

Zu vermiethen

und Weihnachten oder Ostern zu beziehen ist wegen Todesfall Albrechtsstraße No. 3 eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus drei zusammenhängenden Wohnstuben, Küche nebst Stube und Stubenkammer, so wie gehörigem Beigelaß. Näheres beim Hauswirth.

Zu vermiethen

ist Ohlauerstraße Königsecke der 1ste Stock, bestehend in 7 Stuben nebst 2 Kucheln und Beigelaß Termin Ostern 1834 zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermiethung.

Hinterdom, Scheitniger-Straße No. 31. ist für gute moralische stille Familien, eine gute heitzbare Wohnung, mit Kuchel, Keller, Holzstall, nächstkommende Weihnachten zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr v. Schütz, Partikulier, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Donat, Kreis-Deputirter, von Sonnenberg; Frau Gräfin v. Pfeil, von Diersdorf; Frau Gräfin v. Kospoth, von Schön-Briese; Hr. Graf v Pfeil, Landesältester, Hr. v Diericke, Hr. von Bissing, von Ellguth; Hr. v. Wechmar, von Lüben. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorf: Hr. Jander, Kaufm., von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Teller, Oberammann, von Brieg; Hr. Steinitz, Kaufm., von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Wiesner, Gutsb., Hr. Kemp, Partikulier, von Posterwitz; Hr. Mücke, Assessor, von Heinrichau; Hr. Pringsheim, Partikulier, von Guttentag. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbersdorf. — Im goldnen Zepter: Hr. Ludwig, Rittmeister, von Neu-Waltersdorf; Hr. Laßwitz, Lehrer, von Neumarkt. — Im deutschen Hause: Hr. v Lessel, von Nauke — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pfeil, von Thomnitz; Hr. Graf v Röder, von Glogau. — Im goldnen Hirschel: Hr. Wiesner, Kaufmann, von Kochanoff. — Im Privat-Logis: Hr. Hauk, Curatus, von Rauden, Schweidnitzer Straße No. 37.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.